Mitten im Leben – das galt umso mehr, als der Markt noch „oben" war.

Das Foto vom alten Josephsstift entstand um 1910.

Einrichtungsleiterin Petra Baumann und der Vorstand der Stiftung St. Josef, Michael Kruse, freuen sich auf das 50-Jahr-Jubiläum am 8. Mai. Zeitgleich erscheint die hoch informative Festschrift „50 Jahre Altenwohnheim St.-Josef-Stift". Foto: Busch

Im alten Stift war unter anderem ein Kindergarten, hier im Jahr 1926.

St.-Josef-Stift feiert am kommenden Freitag das 50-Jahr-Jubiläum

Altwerden mitten im Leben

Von Christian Busch

EMSDETTEN. Die Einschätzung Michael Kruses kommt prompt und ohne langes Überlegen. Und seine Vorgänger an der Spitze der Stiftung St. Josef hätten mit größter Wahrscheinlichkeit genauso geurteilt: „Die Entscheidung, ein großes Altenwohnheim hier, mitten in der Stadt, zu bauen, war aber: „Schon damals wurden fast nur Einzelzimmer gebaut. Das war in den Siebzigern richtungsweisend", sagt Michael Kruse.

In den Jahren danach folgten An- und Umbauten. In den 1980er-Jahren etwa der Erweiterungsbau Mühlenstraße 31 mit 21 mit Altenwohnungen und der Begegnungsstätte „Die Brücke". In den 1990ern wurde aufgestockt, vor einigen Jahren wurde die Lücke zur Nachbarbebauung mit Service-Wohnungen geschlossen.

Was immer blieb: Der Standort mitten in der Stadt, im Leben. Dort, wo das Altwerden hingehört, wo weiter gesellschaftliche Teilhabe möglich ist. Darauf legten und legen auch die Bewohnerinnen und Bewohner wert. Als vor rund 15 Jahren der Wochenmarkt vom Rathausplatz auf die Frauenstraße und den Brink verlegt wurde, gab's eine echte „Senioren-Demo": Denn die Bewohner des Josef-Stiftes hatten es geliebt, aus dem Fenster oder vom Balkon aus das muntere Marktreiben hautnah mitzuerleben.

Aus der Stiftung St. Josef mit dem Stift als Keimzelle wurde im Laufe der Jahre auch ein „Vollsortimenter" in der Altenhilfe. Mit verschiedenen Seniorenheimen mit unterschiedlichen Schwerpunkten – wie dem Sonnenhof für demenziell Erkrankte –, mit dem Hospiz Haus Hannah, mit dem Café Buntstift oder dem ambulanten Pflegedienst. Als ein „Player" am Pflegemarkt, aber mit der gemeinnützigen und kirchlich orientierten Stiftung im Hintergrund.

> **„Die Entscheidung, ein großes Altenwohnheim hier, mitten in der Stadt, zu bauen, war goldrichtig."**
> Michael Kruse

Josef-Stift auch auf die intensive und fachlich geschulte Begleitung der Menschen in der letzten Lebensphase. Petra Baumann war zuvor im Hospiz tätig, hat die palliative Pflege aus dem Haus Hannah mit ins Josef-Stift gebracht.

150 hauptamtliche Mitarbeitende arbeiten allein im St.-Josef-Stift. „Aus 28 verschiedenen Nationen, vor allem aus dem nicht-europäischen Ausland", wie die Einrichtungsleiterin erzählt. „Das macht das Ganze sehr lebendig, Mitarbeiter und auch Bewohner gehen ganz wunderbar miteinander um." Hinzu kommen rund 80 Ehrenamtliche. Sie begleiten die alten Menschen bei Arzt- oder Behördengängen, helfen im Stifts-Café, organisieren Rikscha- und Altenfahrten, erledigen Besorgungen und helfen in der Kapelle.

Am stärksten gefragt waren sie alle in der vielleicht schwersten Phase der Geschichte: In der Corona-Pandemie hatte sich das Virus nur Bewohner, wir Mitarbeiter oder Essensgäste aus dem Service-Wohnen", berichtet Michael Kruse. „Täglich kommen Senioren aus der ganzen Stadt zu uns zum Essen", schildert Petra Baumann. Einen Schwerpunkt legt das

Und herausgefordert sei das Stift auch heute. Die Voraussetzungen für den Betrieb von Seniorenheimen sind nicht einfach, krisenfest geglaubte Groß-Institutionen melden Insolvenz an, die Zuzahlungen sind für Normalverdiener kaum noch zu schultern. „Ja, wir kämpfen mit schwierigen Rahmenbedingungen und den Bewohnern wird finanziell einiges zugemutet. Aber ich bin überzeugt, dass stationäre Pflege immer, und in Zukunft wohl noch stärker, nötig sein wird", gibt sich der Vorstand mit Blick in die Zukunft optimistisch.

Daher werde weiter investiert. In die neue Tagespflege gegenüber im Hammer-Neubau, ins Haus Simeon, in das geplante Azubi-Wohnheim. „Bei uns sind aktuell 42 Menschen in der Pflegeausbildung, damit bilden wir über unseren Bedarf aus", unterstreicht Kruse, dass die Stiftung eine gesellschaftliche Verantwortung wahrnehme. Und es werde auch ins Josef-Stift investiert, denn das sei nach 50 Jahren in Teilen in die Jahre gekommen. Leitungen und Elektrik müssen erneuert, öffentliche Bereiche wie Flure saniert, Fenster ausgetauscht werden. „Was übrigens dazu führen wird, dass sich auch sichtbar etwas ändert", wie Kruse erzählt: Die markanten blauen Fenster würden durch moderne graue ersetzt. Um das Stift fit zu machen für die nächsten

Das Luftbild zeigt die Lage des Stifts im Stadtkernsanierungsgebiet.

Historischer Moment: Das Kuratorium der Stiftung beschloss in dieser Sitzung den Neubau des Josef-Stiftes als modernes Altenwohnheim.

goldrichtig." Getroffen wurde sie vor 50 Jahren.

Genau genommen etwas früher, denn am kommenden Freitag vor 50 Jahren wurde das St.-Josef-Stift bereits eröffnet. Die Stiftung St. Josef gibt es schon weit länger. Aber noch weiter zurück reicht die Geschichte des Josef-Stiftes, immer schon und heute noch Keimzelle der Stiftung. Das Gelände der 1903 abgebrannten Textilfabrik Hollefeld & Wilmers hatten Fabrikanten und der damalige Pfarrer Sträter erworben, 1905 hier das erste „St. Josephstift" erbaut. Hier leiteten die „Schwestern von der Göttlichen Vorsehung" eine „Kinderverwahrschule", eine höhere Töchterschule, eine Näh- und Haushaltsschule und ein Mädchenheim. Auch im Interesse der Textilfabrikanten, denn so waren die Kinder versorgt, während die Mütter in der Fabrik arbeiten konnten.

Als 1965 die Planungen zur Stadtkernsanierung begannen, kristallisierte sich die Idee heraus, hier, direkt neben dem neuen Rathaus und mitten im städtischen Leben, ein großes Seniorenheim zu bauen. Um dem Anspruch eines modernen Altenwohnheims gerecht zu werden, wurde ein Architektenwettbewerb ausgelobt. Durchgesetzt haben sich lokale Planer: Der Entwurf von Helmut und Hermann Farwick sollte sich gut ins neue Umfeld einfügen – und doch ein eigenständiges, gut erkennbares Profil darstellen.

Das Ergebnis war bei der Eröffnung 1976 nicht nur optisch hoch modern. „Das St.-Josef-Stift repräsentierte damals den allerneuesten Stand der Altenhilfe", erzählt Stiftungs-Vorstand Michael Kruse. „Es gab ein Schwimmbad und eine Kegelbahn im Haus, die eigene Kapelle natürlich", ergänzt Petra Baumann, die das Haus leitet. „Und das Entrée mit dem persönlich besetzten Empfang wirkt auch heute nicht wie das eines Altenheimes. Das könnte auch ein Hotel sein." Vor allem „Bewohner, Angehörige früh, als noch niemand über 50 Jahre.

1984 erfolgte die Erweiterung an der Mühlenstraße. Fotos: Stiftung St. Josef

Das ist jedes Jahrs aufs Neue ein Höhepunkt: Gemeinsam feiern die St.-Josef-Stift-Bewohner Karneval.

Im Zeitraffer

- **1903:** Brand auf dem Gelände der Fabrik Hollefeld & Wilmers. Erwerb des teilzerstörten Areals durch Pfarrer Sträter und Fabrikanten; Gründung der „Kinderheim mbH".
- **1905:** Eröffnung des St. Josephsstifts auf dem ehemaligen Fabrikgelände. Einzug der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung. Einrichtung von „Kinderverwahrschule", Höherer Töchterschule, Näh- und Haushaltungsschule sowie eines Mädchenheims.
- **1908:** Weihe der Kapelle im Josephsstift.
- **1927-1929:** Liquidation der „Kinderheim mbH" und Gründung der Stiftung „St. Josephsstift". Übertragung der Liegenschaften in das Stiftungsvermögen.
- **1930:** 25-jähriges Jubiläum des St. Josephsstifts; Würdigung des Wirkens von Pfarrer Sträter und der Schwestern.
- **1940:** Zwangsweise Auflösung der Höheren Töchterschule in der NS Zeit; Ende der Mädchenschule.
- **1965-1971:** Planungen zur Stadtkernsanierung in Emsdetten. Diskussionen über Zukunft und Standort des Stifts. Beschluss: Neubau eines Altenwohnheims an Stelle des alten Stifts im Stadtzentrum.
- **1973:** Umzug der Bewohnerinnen, Bewohner und Schwestern in Übergangsquartiere. Beginn des Abrisses des alten Stifts.
- **1976:** Einweihung des neuen Altenwohnheims St.-Josef-Stift. Beginn der Geschichte als Altenwohnheim im Herzen Emsdettens.
- **1983-1984:** Bau des Erweiterungsbaus Mühlenstraße 31 mit 21 Altenwohnungen und der Begegnungsstätte „Die Brücke".
- **1984:** Eröffnung der Altenwohnungen und der Brücke als Zentrum offener Altenarbeit.
- **1990er-Jahre:** Aufstockung des Altenwohnheims, Reduzierung der Doppelzimmer, Ausbau zu überwiegend Einzelzimmern.
- **1991:** Auflösung des letzten Konvents der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung im Stift; Ende einer fast 100-jährigen Ordenspräsenz.
- **1996:** 20 Jahre Altenwohnheim St. Josef-Stift – Jubiläumsfeier mit Rückblick auf zwei Jahrzehnte Altenhilfe im Neubau. Inbetriebnahme der Einrichtung Kastanienhof.
- **2000er-2010er-Jahre:** Weiterentwicklung von Betreutem Wohnen, Ausbau der offenen Altenarbeit, Gründung weiterer Einrichtungen (unter anderem Haus Simeon, Sonnenhof).
- **2001:** 25 Jahre Altenwohnheim St. Josef-Stift. Portraitprojekt „So nah wurdest du mir…"; Erlös zugunsten des geplanten Hospizes Haus Hannah. Entstehung des neuen Logos aus den 25 Steinen. 100-jährigen Ordenspräsenz im Haus.
- **2003:** 100 Jahre Stiftung St. Josef – große Jubiläumsfeier und Sonderbeilage zur Geschichte und Gegenwart der Stiftung.
- **2003:** Hospiz Haus Hannah: Eröffnung als eigener Ort für Hospiz und Palliativarbeit im Stiftungsverbund. Eröffnung des Sonnenhofs.
- **2009:** Errichtung der unselbständigen Stiftung Hospiz Haus Hannah.
- **2010:** Gründung der GRS Reinigung und Service Emsdetten GmbH.
- **2012:** Einweihung Haus Simeon
- **2015:** Eröffnung Senioren- und Pflegeberatung
- **2017:** Gründung des ambulanten Pflegedienstes St. Josef.
- **2019:** Inbetriebnahme der Wohnungen Mühlenstraße 33.
- **2020-2022:** Corona Pandemie mit Schutzmaßnahmen und Beschränkungen.
- **2026:** Jubiläum 50 Jahre St. Josef-Stift.